

Mitte ruhen zu beiden Seiten hinaufwärts zwey kleine Vasen, in welchen eine Harpyie und eine Fledermaus geschnitten sind. Zu oberst hinter einer kleinen Schale ist die Fabel von dem Sisypho in eine Agat Platte geschnitten. Dieser war des Aeoli Sohn, König zu Ephyra oder Corinth und dabey ein grausamer Mörder und Dieb. Er verrieth dem Asopo, dass Jupiter seine Tochter geraubt, so dass er von dem letztern dafür in die Hölle verstossen und dazu verdammet wurde, dass er einen gehauenen Stein einen Berg hinanwälzen musste, der aber, so oft er ihn bald hinaufgebracht hat, wiederumb hinunter kollert, dass er also immer seine Arbeit von Neuem anfangen muss. Zur Rechten dieser Platte, nemlich auf Plutonis Seite sind verschiedene Insignien der Herrschaft und Gewalt, und zur Linken der Proserpina Seiten die Geräthschaften der Todtengräber nebst einer Mumie wie auch bey jeder Partie eine sogenannte Taeda (*sic*) oder Todtenlampe mit Kette festgemacht, neben welcher herabwärts auf jeder Seite der Hauptverzierung eine Harpyie sitzt, welches nach der Göttergeschichte eine Art höllischer Raubvögel sind, welche in Gesicht und Brust einem Frauenzimmer, von hinten zu aber einer Schlange gleichen. Ueber der Bedeckung dieser Platte ruhet ein verschlossener und mit Ketten angebundener Schmuck- oder Schatz-Kasten, neben welchem zur Rechten der Scepter und zur Linken der Schlüssel des Plutonis schief in die Höhe ragen. Das ganze Werk beschliesset zu aller oberst eine in die Höhe ragende Fruchtmuschel aus Edelsteinen. Die hintere Seite dieses Stückes zeigt eine grosse runde Platte, in welcher ein selbst gewachsender Dampf aus der Hölle fährt. Unter und über derselben sind zwey bunt emallirte Platten, daran die oben beschriebene Fabel des Tityi auf eine andere Art, und die andere die drey höllischen Richter, den Minos, Aeacus und Rhadamanthus, vor welchen der Verstorbenen Seelen knieend das Urtheil erwarten, ob sie in die Eliseischen Felder angewiesen oder zur Peinigkeit der Höllen verdammet werden sollen, zeigt. Die daneben stehenden kleineren Emaille Platten stellen lauter Vergänglichkeiten vor.

Dieser ganze Aufsatz nebst dessen beschriebenen Figuren, Werkzeugen und Zierathen ist nach den Nachrichten und Ueberresten des Alterthums bis auf das Genaueste ausstudiret und dessen Zeichnung ganz neu und frembd, auch daran weder an Arbeit noch Diamanten, Rubinen, Saphiren, Smaragden, Perlen, Gold, Emaille und andern Kostbarkeiten das Geringste erspart worden.

Ein Beitrag zur Münzkunde der Kipperzeit.

Von J. u. A. Erbstein.

(Fortsetzung.)

An Anhaltischen

Achtgroschenstücken, bez. 24-Kreuzern der Kipperzeit, von denen Stenzel in seinen „Numism. Studien“, S. 12, nur das der Eremitage zu St. Petersburg angehörende Exemplar von 1621 mit dem das Anhaltische Wappen haltenden Engel und den 3 Schilden¹⁾ nebst den Umschriften ANGELUS · DOI · IN · CIRCUITU · und MON · NOV · PRIN (8) A · C · (?) ANH · COM · AS unter der Bezeichnung „Engelsgroschen“ beschreibt, können wir 3 Stücke beibringen:

a) Vs. * CHRI * AUG * RUD * LUD * IOH * CAS * — Das Wappen von Anhalt mit dem kleinen Fürstenhute wie auf dem 4-Groschenstücke unter I. a.

Rs. PRI · ANH · COM — AS · FRA · ET · PAT · — Unter dem kleinen Reichsapfel die 3 Schilde (Bär, 4 Balken, Schach) wie auf dem 4-Groschenstücke unter II. h. Zu Seiten des oberen 2 — 1, zwischen den unteren, vom Perlenkreise aus hereinragend, eine Verzierung ähnlich derjenigen, die auf der Rs. II. l. dreimal erscheint. Unten zwischen der Umschrift (8) d. i. 8 Groschen. (Erbstein'sche Sammlung.)

b) Vs. · MONETA · NOUA · ARGENTEA · — Wappen mit dem Fürstenhute wie vorher, doch ist das Schild oben nicht mit der henkelartigen Verzierung besetzt, sondern in der Mitte aufgerollt, wie bei I.

Rs. · PRI · ANH · COM — AS · FRA · ET · PA · — Unter dem Reichsapfel die Wappen wie auf vorigem, im Ballenstedter Schilde aber 5 Balken (wie bei I.). Zwischen den Schilden drei vom Perlenkreise aus hereinragende Blättchen. Unten in der Umschrift (8) (Kgl. Kabinet zu Dresden.)

c) Vs. : MONET : PRINCIP : ANHALT : — Der Schild von Anhalt, oben eckig, unten abgerundet und zugespitzt, mit kleinen Henkeln an drei Seiten. Rechts und links Laubwerk. Oben in der Umschrift der kleine Fürstenhut.

¹⁾ Da unser Freund Stenzel in seiner kurzen Beschreibung dieses Stückes sagt: „neben dem Regalienschilde 16—21“, so wird anzunehmen sein, dass die Rückseite dieser Münze denen der Viergroschenstücke Sorte I entspricht, also die 3 Schilde 2 und 1 gestellt (Bär, Schach, Regalien) zeigt.